

mehr gedruckt wurde. Rabbi Hailperin hatte eins der seltenen Exemplare in seinem Besitz und nach K. Reinhardt; H. Santiago-Otero, *Bibliotheca bíblica ibérica medieval*, Madrid 1986 befindet sich ein (durch einen Theologen der Complutense fortgeschriebenes) Exemplar im Escorial in Spanien [vgl. Rabbi H. Hailperin, *Rashi and the Christian Scholars*, Pittsburgh, Pennsylvania 1963, 283–284 und K. Reinhardt, Art. „Nikolaus von Lyra“. *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon*, Bd. 6, 910–915]. Besonders interessant ist der kurze Abschnitt über die Auslegung des Neuen Testaments nach dem Konzept „Evangelium als Gesetz“ (270), das in der gegenwärtigen Diskussion über das Verhältnis der Christen zur Tora zur Kenntnis genommen werden sollte. Zu dieser Auslegungspraxis im Vorfeld der Reformation kann man weiterlesen bei J. Schlageter: *Hermeneutik der Heiligen Schrift bei Wilhelm von Ockham*: *Franziskanische Studien* 57 (1975) 230–283, der Nikolaus von Lyra, Marsilius v. Padua und Wilhelm von Ockham vergleicht. Da S. 260 mitgeteilt wird, daß bei einem Brand im Jahre 1580 die Grabstätte des Nikolaus im Pariser Konvent zerstört wurde und dabei das Epitaph verloren ging, weise ich auf die Ausgabe: *Biblorum Sacrorum Glossa Ordinaria... cum Postilla Nicolai Lyrani...*, Venedig 1603 (zum Beispiel UB München 2° Bibl 833/1 hin, die von den Pariser Franziskaner-Professoren herausgegeben wurde. Diese nimmt in Anspruch, auf Autographen zurückzugehen und druckt S. 5 ein *Epitaphium Optimi Patris, atque eruditissimi doctoris F. N. Lyrani* ab.

Neben dieser durch Vorlieben bestimmten Auswahl wird m.E. jeder Leser und jede Leserin in diesem Buch eine interessante Einführung in die Exegese Geschichte finden. Zu den genannten Theologen bilden Didymus der Blinde, Ambrosius, Isidor, Alkuin, Johannes Scotus Eriugena, Abaelard, Thomas v. Aquin, Bonaventura und John Wyclif eigene Kapitel. Ein Schlußwort von sechs Seiten zieht Linien durch die Einzeldarstellung. Ausführliche Literaturhinweise zu den einzelnen Kapiteln sind 297–310 zu finden. Im Schlußwort heißt es: „Selbst systematisch-theologische Werke wie die großen *Summen* ... systematisierten mit den Mitteln philosophischer Logik theologische Sätze, die als solche aus der Bibel abgeleitet wurden“ (290). Die Frage ist bis heute, wie diese Ableitung geschieht, und wie wir mit theologischen Sätzen der Auslegungsgeschichte (und damit der Dogmatik) umgehen, die wir heute vielleicht nicht so herleiten würden. Dieses Buch gibt diesbezüglich genug Anregungen zum Nachdenken.

Linz/Passau

Franz Böhmisch

■ HAAG ERNST, *Daniel* (Neue Echter Bibel, 30). Echter, Würzburg 1993. (100). Kart. DM 28,-/S 219,-/sFr 29,30.

Auf 90 Seiten – halb Text der Einheitsübersetzung mit philologischen Erläuterungen, halb Kommentar – stellt Haag die exegetische Lage im Danielbuch vor. Eine Einleitung informiert über die Gestalt des Daniel als Symbolfigur, gibt einen Inhaltsüberblick und führt in die Entstehungsgeschichte des Danielbuches ein, das in sehr verschiedenen hebräisch-aramäischen, zwei griechischen, lateinischen [und syrischen vgl. neuerdings R.A. Taylor, *The Peshitta of Daniel* (MPIL, 7), Leiden 1994] Textformen mit deutero-kanonischen Zusätzen vorliegt, die in unserer Kirche Geltung erlangt haben.

Die theologische Bedeutung des Buches wird in der Einleitung nach den Themen Vier-Reiche-Schema, Anti-Jahwe, Königsherrschaft Gottes, Menschensohn, Engel, Auferstehung, Apokalyptik und Metahistorie aufgeschlüsselt. Die Menschensohn-Vorstellung des Dan führt Haag traditionsgehistorisch auf eine Einbettung der Zion-David-Tradition in die Schöpfungstradition zurück, in der das Henochbuch keine Rolle spielt.

Vielleicht wäre es eine Überlegung wert, ob man nicht auch in einer pastoral orientierten Reihe wie der NEB in Büchern mit so divergierender Überlieferung wie Dan, Tob, Jer etc. der Zielgruppe eine Synopse der Übersetzungen der verschiedenen Textformen anbieten sollte, statt die ohnehin vorhandene Einheitsübersetzung abzudrucken. So würde die von Haag kompakt vorgestellte Problematik für deutschsprachige Leser auch am Text leichter nachvollziehbar.

Da in der Einleitung das Profil des Danielbuches klar und knapp herausgearbeitet ist, kann man der Kommentierung im Einzelnen gut folgen.

Passau/Linz

Franz Böhmisch

DOGMATIK

■ NIEWIADOMSKI JÓZEF/PALAUER WOLFGANG (Hg.), *Dramatische Erlösungslehre*. Ein Symposium. Tyrolia, Innsbruck-Wien 1992. (386). Ppb. S 390,-.

Mit diesem Tagungsband, der die Vorträge und Beiträge des gleichnamigen Symposiums in Innsbruck (1991) einer breiteren Öffentlichkeit vorstellt, werden erstmals Anliegen, Optionen